**Spazeergang mit Gott – alleen of mit annern**

Völe Minschen fiern in disse Weken Gottesdeenst vör ´t Bildschirm – dat geiht wunnerbar. Man dat geiht ok anners. Buten Gottesdeenst fiern – dat geiht noch immer! Nich mit hunnert Lüü, aber alleen of mit Partner, Partnerin, mit een Fründ of mit Familie. Dat Beste: Ok de Hund düürt daarbi wesen! Hier finnen ji een Vörschlag för een “Spazeergang mit Gott”. Man to: Nix wie ruut in de Natur!

**Een Stee finnen**

Söök di för de Beginn een mojen un ruhigen Stee: Unner een Boom, an een Beek of daar, wor sük twee Wegen krüzen. Viellicht ok an ´n Strand of in een Hütt in Wald. Verstännigt jo kört daaröver, wor dat denn langs gahn sall.

Nu word still mitnanner un stimmt jo in up de Weg. Ji köönt de Ogen dicht maken. Staht fast mit beid Benen up de Eer un föhlt de Eer. Wat höört ji? Singen de Vögels? Pülsket dat Water? Rauschen de Bladen?

Na enige Minüten Stillte bedt ji:

**Beden**

Een beedt:

Gott, du hest de Welt maakt.
Help uns to sehn, dat du daar büst. To föhlen, dat du daar büst. Di leev to hebben.
Hier, nu, in dien Welt un enmaal, in de anner Welt. Amen.

**Sük verbinnen**

Gaht nu los. Wenn ji möögt, vertellt jo, wo jo dat geiht vandaag. Een proot, de anner höört to, fraagt na, nix word kommenteert. Denn ümgekehrt. Wenn du alleen büst, hör di sülvst to. Wenn all dat seggt is, wat ji seggen willn, denn schenkt jo tegensiedig de Worden: „In allns, wat daar is: Gott kiekt di (mi) frünnelk an.”

**Gott sien Word hören**

**Leest een Stück ut de Bibel, to ´n Bispill de Anfang van dat Ole Testament, ut 1. Mose 1 un 2:**

1 In’n Anfang hett Gott den Himmel un de Eer maakt. 2 Aber de Eer wöör en Dör’nanner un pickendüüster wöör dat op dat groote Waterun Gott sien Geist sweev öber de Floot. 3 Dor sä Gott: „Dat schall hell warrn!” Un dor wörr’t ok hell. 4 Gott seeg, datt dat Licht good wöör.
5 He trenn dat Licht van de Düsternis un nööm dat Licht „Dag“ un de Düsternis „Nacht“. So wörr dat Abend un wedder Morgen: De erste Dag.

*Jüst so hett Gott Dag un Nacht maakt, Meer un Land, de Sünn, Maand un Steerns, Planten un Bomen, de Deeren in ´t Water, an Land un in de Luft.*

26 Un Gott sä: „Wi wüllt Minschen maaken na us eegen Bild. Se schüllt regeer‘n öber de Fische in’t Water, öber de Vagels ünnern Himmel, öber dat Veeh, öber all de Deerten, de up’n Lann’ sünd, un öber allens, wat up de Eer rümkrüppt. 27 Un Gott maak den Minschen na sien Bild – ja, he maak em na Gott sien Bild, as Mann un as Froo maak he jem. 28 Un Gott geev jem sienen Segen un sä to jem: „Weest fruchtbor, un vermehrt jo, un breed‘t jo ut up de Eer, un hebbt dat Seggen öber ehr, un regeert öber de Fische in’t Water, öber de Vagels ünnern Himmel un öber allens, wat sik up de Eer röögt.“ …

31 Un Gott keek sik allens an, wat he maakt harr, un süh, allens wöör düchdig good. Un so wörr dat Abend un Morgen: de sösste Dag.
**2**, 1 So wörrn Himmel un Eer ferdig un allens, wat dor tohöört. 2 Un so wöör Gott an’n söbenten Dag mit sien Wark to Enne, wat he daan harr, un he roh sik an’n söbenten Dag ut von all siene Arbeid, de he sik maakt harr. 3 Un Gott geef den söbenten Dag sienen Segen un maak em to eenen heiligen Dag; an düssen Dag roh he sik jo ut von all sien Dagwark, wat he daan harr. 4a Dütt is de Geschichte, woanns Himmel un Eer anfungen sünd.

**De Welt wohrnehmen**

Kiekt mal, wo mooi Gott disse Welt maakt hett! Wor köönt ji dat sehn up de Weg? Wat faalt jo in ´t Oog? Kiekt ok up de lütje Steen! Wo sücht de Welt ut? Wo ruukt de Welt? Wat köönt ji hören? Wat föhlt ji?

Gaht still un langsam so tein Minüten mitnanner un nehmt wohr.

Vertellt nanner, wat ji wohrnehmen.

**Mi sülvst wohrnehmen**

**Gaht still wieder. Tein Minüten. Kiek in di sülvst un hör in di rin. Wat komen för Gedanken? Wat för Biller? Wat maakt di stark, wor findst du Trost? Nimmst du di wat för för de nächste Week?**

**Vertellt nanner jo Gedanken, wenn ji möögt.**

**För annern beden**

Worhen wi ok kieken, Gott,
wi kieken di an.
Du sörgst för disse Welt.

Wi gahn di an:

Stah de bi, de sük um een Kranken kümmern.
Stah de bi, de sük alleen föhlen.
Stah de bi, de nich mehr weten, wor se över de Runnen komen.
Stah de bi, de dat tovööl word mit hör Familie in Huus.
Stah de bi, de krank sünd.

Maak uns stark förnanner un mitnanner.

Verbunnen mit allns, wat daar levt.

Gott, uns Moder un Vader

in`t Himmel, laat hillig warden dien Naam, laat kamen dien Riek: Wat du wullt, schall warden in`n Himmel un op de Eer. Giff uns Broot düssen Dag un reeken uns nich tau, wat wi unrecht daan hebbt. So as wi nich taureken willt, wat uns andaan is. Laat uns nicht afkaamen

von dien Recht, un maak uns free van all, wat uns drifft.

Du wullt dat, du kannst dat, du deist dat ok. Amen.

Wenn ji möögt, streckt de Hannen ut, Gott tomoet. So, dat jo de Segen in de Hannen fallt!
Een leest dat Segenswoord:

**Segen**

Gott mag mit sien Segen bi uns blieven:

Gott, segen uns,
de Eer unner uns Foten.
Gott, segen uns,
de Weg, up de wi gahn.
Gott, segen uns,
dat, wat wi uns so fast wünschen.
Gott, segen uns,
du, de du ewig büst.
segen uns Rast.

Gott, segen uns,
dat, wat wi glööven.
Gott, segen uns,
dat, wat wi leev hebbt.
Gott, segen uns,
dat, wat wi hopen.
Gott, segen uns,
dat, wat wi sehn un hören.

Amen.

Weest noch einige Momenten still un denn gaht so utnanner as jo dat gefallt: Ohn Worden of so, dat ji nanner vertellt, wo ji de Spazeergang belevt hebbt.

Wenn ji möögt, köönt ji up de Weg immer weer een körten Kanon singen, to ´n Bispill:

„Wor twee of dree, de an mi glöövt, binanner sünd, dor will ik ganz dicht bi hör blieven. Wor twee of dree, de an mi glöövt, binanner sünd, dor will ik ganz dicht bi hör blieven.“

(ut dat Plattdüütsch Gesangbook „Dor kummt een Schipp“ Nr. 92, Melodie: „Wo zwei oder drei“)

*Översett van Imke Schwarz nah een Vörlaag van Claudia Süssenbach, Gemeindedienst der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland*

*Bibeltext 1. Mose 1: Översetterkring Loccum 2020*

*Segen na een* Pilger-Gebed ut de Carmina Gadelica, Sammlung van gälische Gebeden ut Schottland, entstahn Enn van dat 19. Johrhunnert (Carmina Gadelica, Hymns and Incantations, ed. by C.J. Moore, Edinburgh 1992).